



Der Klarinettenchor

Der Klarinettenchor ist eine in Ländern wie Belgien, den Niederlanden oder den USA sehr beliebte Ensembleform, in der verschiedenste Instrumente aus der Familie der Klarinette eingesetzt werden. Typischerweise besteht ein Klarinettenchor aus Klarinetten in Eb, Klarinetten in Bb, Alt-, Bass, Kontraalt- und Kontrabassklarinetten, wobei die genaue Anzahl der Musiker pro Stimme selten genau vorgeschrieben ist. Mal wird der Klang eines Klarinettenchores mit demjenigen einer Kirchenorgel gleichgesetzt, mal glaubt man sich am Konzert eines Streichorchesters. Dank des grossen Tonnumfangs der einzelnen Instrumente sowie der Klangvariabilität der Klarinette insgesamt konzertieren Klarinettenchöre mit Bearbeitungen und Originalkompositionen verschiedenster Stilrichtungen.

Programmnotizen

Der baskische Violinist und Komponist **Juan Crisóstomo de Arriaga** (1806 – 1826) galt sowohl als Geiger wie auch als Komponist als grosses Talent und wurde oft als der spanische bzw. baskische Mozart bezeichnet. In seinem kurzen Leben (er verstarb 20jährig an Tuberkulose) komponierte er drei Streichquartette, Orchester- und Kammermusikwerke sowie Kirchenmusik. Die Oper **Los Esclavos Felices** gilt als verschollen. Einzig die Ouvertüre ist überliefert und wird regelmässig aufgeführt. Nach einer pastoralen Einleitung ist der Hauptteil in einer traditionellen Sonatenform gehalten. Wie das ganze Oeuvre von Arriaga besticht auch dieses Werk durch eine elegante, leichte und sehr melodiöse Tonsprache.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847) war nicht nur vom musikalischen Vortrag des Klarinettenvirtuosen Heinrich Baermann (1784 – 1847) begeistert, er schätzte auch dessen Kochkunst sehr. Als sich die beiden 1832 in Berlin wieder einmal trafen, wünschte sich Mendelssohn von seinem Freund sein Leibgericht, Dampfknudeln mit Rahmstrudel. Baermann liess sich nicht zwei Mal bitten und machte sich an die Arbeit, erbat sich aber vom Komponisten als Gegenleistung für sich und seinen Sohn Carl Baermann (1811 – 1885) ein Duo für Klarinette und Bassethorn. Gesagt, getan: Während die Bärmänner kochten, komponierte Mendelssohn das Konzertstück Nr. 1 op. 113. Zum Mittagessen bliesen die Klarinettenisten zur Begleitung von Mendelssohn das Duo als Vorspeise, den Hauptgang bildete das Leibgericht des Komponisten. Einige Tage später wiederholten sie den Vorgang und es entstand das **Konzertstück Nr. 2 op. 114**. Auch wenn die Konzertstücke von Kritikern oft zur leichten Muse gezählt werden, gestand Mendelssohn den beiden Werken doch "einer tugendhafte Sachen" zu. Insbesondere zeigen sie eine Spielfreude und Musikalität, die sie nicht zuletzt ihrer eigenwilligen Entstehung zu verdanken haben.

Mendelssohn setzt in seinen Konzertstücken mit dem Bassethorn in F ein wenig verwendetes Instrument der Klarinettenfamilie ein. Das heutige Bassethorn geht auf die frühen Tenor- und Bassklarinettenformen zurück, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entwickelt wurden. Das Bassethorn ist sozusagen der Tenor in der Familie der Klarinette. Es hat vier zusätzliche Halbtöne unter dem entsprechenden Klarinettenregister, wodurch das Instrument einen typischen Bassethorncharakter bekommt (italienisch bassetto "kleiner Bass").



Der Komponist und Lehrer für Komposition und Orchestrierung **Gordon Jacob** (1895 – 1984) wird als humorvoller Mensch ohne Allüren beschrieben, der ein lebhaftes Interesse für das praktische Musizieren hatte. Beeinflusst von der grossen Generation von englischen Komponisten wie Elgar, Holst und Vaughan Williams entstanden in seinem Leben über 700 Kompositionen. Er galt als Meister der Instrumentierung. So schuf er das Orchesterarrangement der britischen Nationalhymne für die Krönungsfeier von Elizabeth II. In seiner Suite **Wind in the Reeds** für Klarinettenchor finden wir viele Eigenschaften des Komponisten wieder. Gestanden kraftvoll, aber nicht schwerfällig kommt der erste Satz als Marsch daher, witzige Einfälle in der Instrumentation lockern den zweiten Satz Humoreske auf, mit viel Leidenschaft wird eine Kindheitserinnerung im dritten Satz aufgearbeitet, und mit lebhaftem Esprit geht es durch den vierten Satz Ballet Russe.

Ausgebildet unter anderem bei Darius Milhaud und Nadia Boulanger wirkte **Arthur Frackenpohl** (1924*) als Komponist und Musikprofessor an amerikanischen Hochschulen. Er komponierte über 250 Werke und erhielt dafür zahlreiche Preise. Sein Werk **Prelude and Allegro** entstand für den Klarinettenchor des Trenton State College. Im Präludium wie auch im Allegro arbeitet Frackenpohl mit dem gleichen motivischen Material, das jeweils zu Beginn der Sätze durch die markanten Intervalle einer reinen Quarte und einer reinen Quinte deutlich gezeigt wird. Im Präludium stellt uns der Komponist mit verschiedenen solistischen Einlagen die Instrumente der Klarinettenfamilie vor, im Allegro benutzt er eine klassische Sonatensatzform um mit einem wuchtigen Coda zu schliessen.

Gordon Lewin studierte Klarinette und Komposition am Royal Manchester College of Music. Als Klarinettist und Orchestermusiker wirkte er unter anderem bei der Produktion der Musik von über 100 Filmen und Fernsehserien mit. In seinem 1995 für das British Clarinet Ensemble entstandenen Werk **The Grand Old Duke of York** nimmt er das gleichnamige englische Volkslied als Basis für eine ganze Reihe von humorvollen Variationen. Zusätzlich setzt er mehrmals – manchmal mit wenigen Tönen, manchmal mit ein oder zwei Takten – Melodien aus der britischen Militärmusik ein, was dem Werk eine spezielle Note gibt. Wie gut sich Lewin beim Komponieren amüsiert hat, merkt man spätestens zum Schluss des Werkes, wenn er die berühmte Stelle aus dem Orchesterwerk von Richard Strauss zitiert, mit der der Schelm Till Eulenspiegel jeden seiner lustigen Streiche beendet.

Der Komponist **Jan Van der Roost** (1956*) weist ein ungemein breites und umfangreiches Schaffen auf: Kompositionen für Sinfonie, Streich- und Kammerorchester, Kammermusik und zahlreiche Kompositionen für Brass Band und sinfonisches Bläserorchester werden auf der ganzen Welt aufgeführt. Weiter engagiert sich Van der Roost als Musikpädagoge auf Hochschulstufe, als Jurymitglied und als Gastdirigent. **RIKUDIM** bedeutet ganz einfach Tänze. Die Musik basiert nicht auf wirklich existierenden jüdischen Volksmelodien, sondern ist original im Stile dieser Volksmusik komponiert, in der nicht zuletzt die Klarinette eine wichtige Rolle einnimmt. Durch die Verwendung der für diese Musik typischen Intervalle, unregelmässigen Taktarten, ungewohnten Harmonien und einprägsamen Melodien gelang dem Komponisten ein Werk, das auch in seiner Bearbeitung für Klarinettenchor auf der ganzen Welt grosse Erfolge feiert.

November 2008, Roland Käppeli